



PRESSEMITTEILUNG

Mythen und Fakten

Nachhaltig, zuverlässig und extrem leicht: airpop® im Faktencheck

Bad Homburg, 15. Mai 2018 – Leicht wie Luft, stoßfest und flexibel formbar: airpop®, im Volksmund als Styropor bekannt, begegnet den Menschen in vielen Bereichen des alltäglichen Lebens. Das expandierte Polystyrol (EPS) polstert Konsumgüter wie Haushaltsgeräte, sorgt für einen sicheren und hygienischen Transport von Lebensmitteln wie zum Beispiel Fisch oder beugt Kopfverletzungen durch den Einsatz in Fahrradhelmen vor. Doch noch immer machen Falsch- oder Fehlinformationen über den Kunststoff die Runde.

Mythos 1:

airpop® verbraucht viele Ressourcen

Das ist falsch. airpop® besteht zu 98 Prozent aus reiner Luft – deshalb der Name. Der minimale Kunststoffanteil von zwei Prozent Polystyrol dehnt sich während der Produktion auf ein zigfaches seines eigenen Volumens aus. Der Materialeinsatz ist etwa um zwei Drittel geringer als bei anderen Verpackungsmaterialien. airpop® entsteht in einem chemischen Verfahren, der sogenannten Polymerisation, bei dem perlförmiges expandierbares Polystyrol mit Wasserdampf erwärmt und aufgeschäumt wird und sich so um ein Vielfaches der ursprünglichen Größe aufbläht. Entdeckt wurde airpop® übrigens 1949 durch den BASF-Wissenschaftler Dr. Fritz Stastny.



Mythos 2:

airpop® ist ein überflüssiges Verpackungsmaterial

airpop® ist die cleverste Schutzverpackung im Alltag. Sie ist erstaunlich unempfindlich gegenüber Hitze, Dampf und Feuchtigkeit, leicht sowie wasserdicht und schützt zudem im Alltag zuverlässig: die Pizza, die im Karton aus airpop® warm nach Hause geliefert wird, den Fisch, der kühl und frisch vom Meer bis an die Fischtheke deutscher Supermärkte transportiert wird, die Kaffeemaschine, die unbeschädigt mit der Post kommt, oder das lebenswichtige Organ. Als Polster in Fahrradhelmen verringert airpop® das Risiko für Kopfverletzungen enorm. Dank der guten Isolierfähigkeit sorgt airpop® dafür, dass Lebensmittel frisch, keimfrei und hygienisch bleiben und Konsumgüter wie Waschmaschinen oder Fernseher beim Transport vor Stößen geschützt werden. Auf dem Material können zudem Pilze und Bakterien nur schwer wachsen.

Mythos 3:

airpop® ist ein reines Wegwerfprodukt

Das stimmt nicht. Die Recyclingquote für airpop®-Verpackungen liegt in Deutschland bei etwa 50 Prozent (Conversio Studie 2017) – im europäischen Vergleich ein beispielhaftes Ergebnis, das sukzessive weiter ausgebaut wird. Verbraucher können große airpop®-Verpackungen, etwa von Fernsehern oder Waschmaschinen, bei kommunalen Wertstoffhöfen zurückgeben. Kleine Mengen werden über den Gelben Sack oder die Wertstofftonne entsorgt. Spezialisierte Recyclingunternehmen arbeiten mit den Entsorgern von Handelshäusern bspw. im Bereich Möbel oder Elektronik zusammen. Nach dem mechanischen Recycling lassen sich Verpackungen aus airpop® durch einfache Schmelzprozesse in ihren Ursprungsstoff umwandeln, aus dem wiederum neue Produkte hergestellt werden. Auch in Sachen Nachhaltigkeit setzt airpop® Maßstäbe: Es kann



bis zu siebenmal verlustfrei recycelt werden. Ist eine Wiederverwertung von airpop®-Verpackungen nicht möglich, dienen sie in modernen Wärmeheizkraftwerken zur Erzeugung von Fernwärme. Bei dieser thermischen Verwertung ersetzt 1 Kilogramm airpop® 1,4 Liter Öl zum Heizen und leistet damit einen Beitrag zur Ressourcenschonung.

Mythos 4:

airpop® enthält giftiges HBCD

Diese Aussage ist falsch. airpop®-Verpackungen aus Polystyrol enthalten kein HBCD und haben es niemals enthalten. Sie sind zu 100 Prozent lebensmittelecht und damit für den Verbraucher gänzlich unbedenklich. airpop®-Verpackungen geben keine Schadstoffe ab. Daher besteht bei der Nutzung keinerlei Gesundheitsgefahr. Früher enthielten lediglich Dämmstoffe aus Polystyrol, die in Gebäuden verbaut wurden, das Flammschutzmittel HBCD (Hexabromcyclododecan). Seit Ende 2014 wird es laut Industrieverband Hartschaum (IVH) in Polystyrol-Dämmstoffen nicht mehr verwendet. Und: Eine Verwechslung ist nahezu ausgeschlossen: airpop®-Formteile sind weiß und sauber, alte Dämmplatten verschmutzt und trübe.

Mythos 5:

airpop® hat eine schlechte Umweltbilanz

Dieser Vorwurf ist aus der Luft gegriffen. airpop® ist leicht und spart deshalb Gewicht. Weniger Kraftstoffverbrauch beim Transport auf der Straße bedeutet weniger CO₂ in der Luft. Auch durch die guten Isolationseigenschaften des Materials ist eine weitere Kühlung oder Erwärmung von Produkten oft nicht nötig, sodass weitere Energie gespart werden kann. airpop® ist bei der Herstellung und Produktion FCKW-frei, weist geringe Luft- und Wasserbelastungen auf und hat einen sehr geringen Rohstoffeinsatz. Zudem spart jedes Kilo Erdöl, das zur



Produktion von airpop®-Dämmmaterial verwendet wird, später rund 150 Kilo Heizöl beim Heizen von Häusern ein.

Mythos 6:

Zu airpop® gibt es nachhaltigere Alternativen

airpop® wird vor allem dann eingesetzt, wenn es auf eine hohe Isolierfähigkeit, Schutzleistung oder Stoßfestigkeit ankommt. Kein anderes Material bietet für diesen Einsatz eine derartige Kombination von Leistungsmerkmalen, Qualität und Preis-Leistungs-Verhältnis. Bei der Produktion von airpop® werden auch weniger Rohstoffe, Chemie und Wasser benötigt als bei anderen Verpackungsmaterialien – zum Beispiel etwa im Vergleich zur Herstellung von laminiertes Pappe ein Drittel weniger Wasser. Nachhaltigere Alternativen gibt es nicht.

Weitere Informationen unter: www.airpop.de

Bildunterzeilen zur Mitteilung

Fahradhelm: airpop® schützt im Alltag zuverlässig. Als Polster in Fahrradhelmen verringert es beispielsweise das Risiko für Kopfverletzungen enorm. (Bildquelle: fotolia/ volkovslava)

Fernseher: airpop® sorgt dafür, dass Konsumgüter wie Waschmaschinen oder Fernseher beim Transport vor Stößen geschützt werden. (Quelle: Fachgruppe airpop® in der IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V.)



Über die Fachgruppe airpop® in der IK:

Die IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V. (IK) vertritt als Bundesverband die Interessen der Hersteller von Kunststoffverpackungen und Folien in Deutschland und Europa. Die Fachgruppe airpop® in der IK informiert über Eigenschaften, Einsatzgebiete und das Recycling des Materials airpop® und setzt sich für die ökologische Optimierung des Kunststoffs ein. airpop® ist seit 2014 in Europa der einheitliche Markenname von Styropor, auch bekannt unter dem Namen Quietschpappe. airpop® ist Expandiertes Polystyrol (EPS). Wichtigste Einsatzgebiete sind die Hausgeräte- und Elektroindustrie, die Möbelbranche sowie die Lebensmittelindustrie. Pro Jahr werden rund 300.000 Tonnen EPS verarbeitet. Zu den Mitgliedern der Fachgruppe airpop® zählen international agierende Verpackungs-, Formteile-, Maschinen- und Rohstoffhersteller sowie Verarbeiter von Recyclingmaterial. Europaweit stehen rund 200 überwiegend kleine und mittelständische Kunststoffverarbeiter hinter airpop®.

Kontakt für Journalisten

Sebastian Deppe
Sputnik GmbH
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hafenweg 9
48155 Münster
Tel.: +49 (0) 2 51 / 62 55 61-243
deppe@sputnik-agentur.de
www.sputnik-agentur.de

Mara Hancker
IK Industrievereinigung
Kunststoffverpackungen e.V. / Forum PET
Kaiser-Friedrich-Promenade 43
61348 Bad Homburg
Tel: +49 (0) 6172 / 926667
m.hancker@kunststoffverpackungen.de
www.forum-pet.de